

Predigt am Altjahrsabend 2017 in Brodersby

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

heute Abend stehen wir an der Schwelle vom alten zum neuen Jahr. Solche Schwellenzeiten sind besondere Zeiten in unserem Leben. Zeiten, in denen wir nachdenklicher sind als sonst, aufmerksamer, und vielleicht auch ein bisschen sensibler und dünnhäutiger.

Vieles, was im „alten“ Jahr gewesen ist, wird manchen gerade heute besonders vor Augen stehen. Die schönen Erlebnisse, die guten Zeiten, die wohltuenden Begegnungen. Aber auch Schmerzen und Verlust, Ärger oder all das, was wir am liebsten mit dem alten Jahr hinter uns lassen möchten.

Die eine oder der andere von Ihnen denkt vielleicht auch schon an das, was im neuen Jahr kommen wird, hoffnungsvoll oder gleichgültig, sehnsüchtig oder ängstlich.

Und jetzt sind wir hier, in diesem Gottesdienst, mit all unseren Gedanken und Gefühlen. Wir lassen die letzten Stunden dieses Jahres verstreichen. In aller Ruhe warten wir, bis es zwölf wird, bis die Glocken läuten und die Böller krachen, bis das alte vergeht und das neue Jahr beginnt. Wir warten bis die Zeit kommt, um die Schwelle zu überschreiten.

Blicken wir nun zurück auf das Jahr 2017:

Es war natürlich vor allem DAS LUTHERJAHR. 500 Jahre nach dem Tag, als Martin Luther seine Thesen gegen den Ablasshandel und andere Verfehlungen der damaligen Kirche veröffentlichte. Luther war allgegenwärtig, in der Tageszeitung, im Fernsehen, im Internet, als Skulptur, als Playmobilfigur, die Lutherrose, sein Familienwappen, überall zu sehen. Es wurde mir schon manchmal zu viel. Aber es wurden auch neue Thesen geschrieben, die vielen Aufkleber „dank Reformation“ entworfen, schöne und besondere Gottesdienste gefeiert. Vor allem: Dieses Jubiläum hat die Ökumene gestärkt, und das ist gut so.

Zugleich ist ein anderer Reformprozess in unserem Kirchenkreis in vollem Gange. Sieben Gemeinden im südlichen Angeln bilden nun eine Kirchenregion,

denken und planen ihre Arbeit an vielen Stellen gemeinsam. Das ist oft wohltuend und erfrischend. Zugleich müssen wir Pastoren größere Gebiete in den Blick nehmen und mehr Dörfer, mehr Menschen, mehr Kirchen erreichen als zuvor. Das ist deutlich zu spüren am Terminplan jedes und jeder einzelnen. Aber wir wollen nicht klagen, sondern mit Energie und Zuversicht - und trotzdem immer auch mit Dankbarkeit - in das neue Jahr blicken. Wenn Gott uns vor neue und größere Aufgaben stellt, gibt er uns auch neue Energie dazu.

Der neue Kirchengemeinderat, vor einem Jahr gewählt, hat seine Arbeit begonnen, und es hat gut angefangen. Mit Visionen im Kopf und im Herzen von einer lebendigen Gemeindegemeinschaft, die alle Generationen anspricht. Mit Einsatzbereitschaft und guten Ideen geht die Leitung unserer Kirchengemeinde weiter. 10 Jahre gibt es schon diese fusionierte Gemeinde Brodersby-Kahleby-Moldenit, und das soll im Neuen Jahr auch gefeiert werden, nämlich am 1. Juli.

Und sonst war da die ganz normale wunderbare kirchliche Arbeit: Kinder wurden getauft, grüne und goldene, sogar diamantene Hochzeiten gefeiert, unsere

Jugendlichen konnten in Brodersby und Kahleby Konfirmation feiern.

Es gab auch wieder einen wunderschönen Konzertsommer hier in Brodersby. Herrliche Abende mit den Künstlern, die gerne hierher kommen und unsere Kirche liebgewonnen haben. Diese Tradition wird fortgesetzt, zum Teil mit neuen Gesichtern und neuen Konzerten.

Unsere evangelische KiTa in Schaalby wächst und gedeiht. Sie ist großzügig ausgebaut worden, und wächst noch weiter. Da kommt Rückenwind aus der Politik, und die Zusammenarbeit mit dem KiTa-Werk ist eine große Hilfe. Ein guter Ort für Kinder und Eltern, der mir viel Freude macht.

Die Gemeindegemeinschaften sind in aller Regel weiterhin gut besucht, und unser Ausflug nach Hamburg war trotz schlechten Wetters ein Erfolg. Der Bus wurde voll, das Miniatur-Wunderland war sehenswert, der Ohlsdorfer Friedhof auch, und das Essen war wirklich lecker. Mit Schwester Ira von der Ambulanten Pflege Angeln an Bord waren wir auf alle Situationen gut vorbereitet.

Natürlich gab es auch dunkle Tage. Wir mussten Abschied nehmen von vielen lieben Mitmenschen, die krank waren und gestorben sind. Auch an diese Menschen denken wir heute und wissen sie in Gottes Hand.

Das Weihnachtsfest liegt nun schon hinter uns. Und der Predigttext für diesen Tag kommt aus dem Alten Testament, aus dem 2. Buch Mose, Kapitel 13:

Die Wolken- und Feuersäule

17 Als nun der Pharao das Volk hatte ziehen lassen, führte sie Gott nicht den Weg durch das Land der Philister, der am nächsten war; denn Gott dachte, es könnte das Volk gereuen, wenn sie Kämpfe vor sich sähen, und sie könnten wieder nach Ägypten umkehren.

18 Darum ließ er das Volk einen Umweg machen, den Weg durch die Wüste zum Schilfmeer. Und die Israeliten zogen wohlgeordnet aus Ägyptenland.

21 Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten.

22 Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.

Wir wissen nicht, was auf uns wartet, ob es eine Wüste wird oder auch schöne Oasen bereithält, das neue Jahr. Ob wir auf sicheren Wegen gehen oder im Matsch versinken. Eins aber ist sicher: Gott wird da sein, an jedem Tag, mit seiner liebevollen Gegenwart. Jesus wird da sein, der für uns Mensch geworden ist.

Wir feiern heute das Heilige Abendmahl, weil wir uns neu mit Christus verbinden wollen. Denn nichts kann uns von ihm und von Gottes Liebe scheiden, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgend ein anderes Geschöpf auf Erden.

Er geht mit uns hinüber in das neue Jahr und wird auch dort bei uns sein, alle Tage bis an das Ende des Jahres, ja bis an das Ende der Welt und aller Zeiten.

Amen.